

Calmer Wochenblatt

Nr. 109.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

97. Jahrgang

Veröffentlichung des Amtes wöchentlich, Anzeigenpreis: Die kleinstmögliche Seite Nr. 2.—
Wochensatz 5.— Auf Samstagsnummern kommt ein Aufschlag von 100%.— Nummer 9.

Freitag, den 12. Mai 1922.

Bezugspreis: In der Stadt mit Erdreich Nr. 45.— vierteljährlich, Postbezugs-
preis Nr. 45.— mit Bestellgeld.— Einzug der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags

Neueste Nachrichten.

Wie aus Berlin gemeldet wird, soll die Reparationskommission die deutsche Antwort günstig aufgenommen und jetzt den Wunsch zum Ausdruck gebracht haben, mit den deutschen Sachverständigen direkt über das Reparationsproblem zu verhandeln.

In dem Prozeß des Privatsekretärs des ehemaligen bayerischen Ministerpräsidenten Eisner, Fischenbach, gegen die verantwortlichen Schriftleiter einiger Münchner Zeitungen und Zeitschriften wurde jetzt das Urteil gefällt, das letzteren Wahrung berechtigter Interessen zuspricht, und im übrigen den Wahrheitsbeweis als erbracht ansieht, daß Eisner die bayerischen Gesandtschaftsberichte aus Berlin, die Deutschland für die Schuld am Kriege verantwortlich gemacht hätten, gefälscht habe, um nach seiner Ansicht der Völkerveröhnung besser zu dienen.

Das Disziplinarverfahren gegen die Führer der Streikbewegung der Eisenbahner in Norddeutschland hat das Ergebnis gehabt, daß gegen Menne, Thieme und Dibiä die Entlassung aus dem Staatsdienst ausgesprochen wurde.

Die russische Antwortnote ist gestern überreicht worden. Die Russen bringen in ihr zum Ausdruck, daß die Alliierten immer noch den Ton der Verhandlungen vom Standpunkt der Sieger gegen die Besiegten zu führen belieben, wogegen Protest eingelegt wird. Durch das dauernde Hereintragen politischer Momente in die Verhandlungen werde der Hauptzweck der Konferenz, die Wiederaufrichtung und Stabilisierung des Wirtschaftslebens in Europa und Rußland, nicht beachtet. Rußland habe große wirtschaftliche Zugeständnisse gemacht; es sei aber zum Verhandeln und nicht zur Diktation eines Diktats nach Genua gekommen. Zum Schluß wird der Wunsch nach einer Einigung ausgedrückt.

Trotzdem die Note in der Form recht spröde, wenn auch zutreffend gehalten ist, wird von englischer und italienischer Seite doch die Hoffnung ausgesprochen, daß die Verhandlungen fortgesetzt werden können, weil die Russen auf wirtschaftlichem Gebiete große Konzessionen machen wollen.

Genua.

Die russische Antwort an die Entente. Feste Haltung der Russen in politischen Fragen, jedoch Entgegenkommen auf wirtschaftlichem Gebiete.

Genua, 11. Mai. Antwort der russischen Delegation auf das Memorandum vom 2. Mai 1922: Bevor die russische Delegation in eine nähere Prüfung der Bestimmungen des von einer Mächte-Gruppe unterzeichneten und in der Anlage zu dem Schreiben des Herrn Vorsitzenden der politischen Unterkommission, Schanzer, am 2. Mai überreichten Memorandums herangeht, sieht sich die russische Delegation zu ihrem großen Bedauern zu der Feststellung genötigt, daß dieses Memorandum, ohne die erwartete gerechte Lösung des russischen Problems zu bringen, in gewissen Punkten gegenüber dem in der Villa Alberti geschlossenen Abkommen vom 20. April und sogar gegenüber dem Londoner Memorandum einen Rückschritt bedeutet. Gleichzeitig bildet der Inhalt des Memorandums vom 2. Mai eine deutliche Abweichung der der Genuaer Konferenz durch die Entscheidung von Cannes vorgezeichneten Richtlinien als die einladenden Mächte Rußland gleichzeitig mit den anderen Staaten auf die jegliche Konferenz beriefen, motivierten sie diese Einladung mit der Notwendigkeit, dem europäischen System seine heute gelähmte Lebenskraft zurückzugeben. Das Mittel zur Erreichung dieses Zieles sollte der wirtschaftliche Wiederaufbau Mittel- und Osteuropas sein. Nach allgemeiner Ansicht war gerade Rußland derjenige Staat, dessen wirtschaftlicher Wiederaufbau für Europa und die ganze Welt am wichtigsten war. Schon in dem ersten Memorandum der russischen Delegation, das die Antwort auf das Londoner Memorandum bildete, wurde die Aufmerksamkeit der Konferenz auf die Tatsache gelenkt, daß das Problem des Wiederaufbaus Rußlands allen Erdörterungen in der Konferenz zu Grunde gelegt werden mußte. Die russische Delegation erklärte sich ihrerseits bereit, gemeinsam mit den anderen Mächten dieses Grundproblem zu erwägen, welches der Weltindustrie 150 Millionen Verbraucher und unendliche Mengen von Rohstoffen zurückgeben und dadurch zur Erleichterung der durch den Weltkrieg entstandenen Krise der Arbeitslosigkeit und Proletariat beitragen

würde. Gemäß der Einladung von Cannes ist die russische Delegation nach Genua mit einer ganzen Reihe von Plänen und Vorschlägen betreffend die Kredite und Anleihen gekommen, welche Rußland nötig hat, und für welche es reale Garantien bietet, sowie mit einer Aufzählung der bereits in der russischen Gesetzgebung verwirklichten rechtlichen Garantien, welche den Angehörigen fremder Staaten, die Rußland ihre technischen Kenntnisse und ihre Kapitalien zu bringen wünschen, die Achtung ihres Eigentums, ihrer Rechte und die Ergebnisse ihrer Unternehmungen sichern sollten. Endlich hatte die russische Delegation die Absicht, eine Reihe von industriellen, landwirtschaftlichen, Bergwerks- und andere Konzessionen, die sie den Ausländern gewähren wollte, zu unterbreiten.

Aber bis zum heutigen Tage ist dieser wichtigste Teil des russischen und weltwirtschaftlichen Problems noch nicht einmal berührt worden. Die Bemühungen der russischen Delegierten, diese Fragen vor den Sachverständigen-Ausschuß für die Prüfung der russischen Frage zu bringen, sind auf unbefriedigbaren Widerstand gestoßen. Der Sachverständigen-Ausschuß hat als grundlegend für jede Untersuchung dieser Fragen die Verpflichtung Rußlands gestellt, die Bezahlung der Staatsschulden und der privaten Ansprüche anzuerkennen. Diese Methode mußte den wichtigsten Teil der Konferenz-Arbeiten zur Fruchtlosigkeit verurteilen. Anstatt mit der Prüfung derjenigen Seite des russischen Problems zu beginnen, welche die wichtigsten Diskussionen hervorgerufen würde, hat der Sachverständigen-Ausschuß ebenso wie das Memorandum vom 2. Mai diejenigen Fragen in den Vordergrund gerückt, welche durch ihre politische und juristische Vielgestaltigkeit die lebhaftesten Meinungsverschiedenheiten hervorgerufen hätten. Infolge dieses Grundfehlers sind die allgemein interessierenden Probleme der Zukunft den Interessen der Vergangenheit untergeordnet worden, Interessen, die nur gewisse Gruppen von Ausländern berühren. Die Absicht, daß die Anerkennung der Schulden der früheren russischen Regierung und der privaten Ansprüche unumgängliche Bedingung für die Mitarbeit des ausländischen Kapitals bei der Wiederherstellung des Kredits des neuen Rußlands sei, steht im Widerspruch mit der Tatsache, daß manche ausländische Kapitalisten Rußland schon vor Regelung der Schuldenfrage ihre Mitarbeit gewährt haben. Nicht diese oder jene Lösung dieser Frage ist imstande, Kapital nach Rußland fließen zu lassen, sondern vielmehr die Sicherheiten, welche die russische Regierung für die Zukunft bieten kann, sowie die internationale Konsolidierung dieser Regierung, die aus ihrer de jure-Anerkennung sich ergeben würde.

Die Note schließt mit folgenden Sätzen: Die russische Regierung hat Vertreter auf die Konferenz von Genua geschickt, in der Hoffnung, mit den anderen Staaten zu einer Einigung zu gelangen, welche ohne an dem als Folge der Revolution und der siegreich zurückgewiesenen Interventionen aufgestellten sozialen und politischen Regime zu rühren, nicht zu einer Erschwerung, sondern zu einer Erleichterung der wirtschaftlichen und finanziellen Lage Rußlands führen und gleichzeitig den Weg zu einer Verbesserung der wirtschaftlichen Lage Europas frei machen würde. Aber dieses Ziel setzt voraus, daß die fremden Mächte, welche die bewaffnete Intervention in Rußland organisiert haben, darauf verzichten würden, zu Rußland im Tone eines Siegers gegenüber einem Besiegten zu sprechen. Rußland bleibt, um zu einer Einigung zu gelangen, bereit, den fremden Mächten ersichtliche Konzessionen zu machen, aber durchaus nur unter der Bedingung, daß diesen Konzessionen gleichwertige Konzessionen des anderen Teils zu Gunsten des russischen Volkes entsprechen. Das russische Volk würde kein Abkommen annehmen können, in welchem nicht die Konzessionen durch wirkliche Vorteile aufgewogen würden. Ein anderer durch die Schwierigkeiten der Situation nahegelegter Ausweg wäre eine gegenseitige Annullierung der aus der Vergangenheit zwischen Rußland und anderen Mächten entsprungene Ansprüche und Gegenansprüche. Aber auch in diesem Fall ist die russische Regierung noch entschlossen, die Interessen der kleinen Besitzer zu achten. Falls aber die Mächte sich doch noch mit der Lösung der zwischen ihnen und Rußland anhängigen finanziellen Streitpunkte beschäftigen wollen, so könnte, da diese Frage ein gründliches Studium der Art und der Ausdehnung der an Rußland gerichteten Ansprüche und eine gerechtere Erwägung der Rußland zu gewährenden verfügbaren Kredite erfordert, diese Aufgabe einem von der Konferenz ernannten gemischten Sachverständigen-Ausschuß übertragen werden, dessen Arbeiten zu einer Zeit und an einem Ort beginnen würden, welche durch gemeinsames Abkommen zu bestimmen wären. Die russische Delegation stellt fest, daß das große Hindernis, welches den Fortgang der Konferenz-Arbeiten bisher gehemmt hat, auf dem Umstand beruht, daß die oben ausgesprochene Idee der Gegenseitigkeit noch immer nicht von allen Mächten hinreichend geteilt wird. Die russische Delegation kann jedoch umhin zu betonen, daß die Besprechungen, welche stattgefunden haben, einer neuen Annähe-

rung zwischen Sowjet-Rußland und den fremden Mächten den Weg geöffnet haben. Die russische Delegation gibt daher der Ansicht Ausdruck, daß die bei der Lösung der zwischen ihr und fremden Mächten anhängenden finanziellen Schwierigkeiten hervorgetretenen Meinungsverschiedenheiten nicht hindern dürfen, daß die anderen alle Länder interessierenden Probleme zu allererst für den wirtschaftlichen Wiederaufbau Europas und Rußlands und für die Festigung des Friedens in Genua gelöst werden können und müssen. Rußland ist auf die Konferenz mit verständlichen Absichten gekommen und gibt sich auch weiter der Hoffnung hin, daß sein Streben in dieser Hinsicht von Erfolg gekrönt sein wird.

Französische Beschwerde wegen der Verzögerung der russischen Antwort.

Genua, 11. Mai. (Sonderbericht des W.B.) Die Blätter melden: Barthou hat unter dem 10. Mai folgenden Brief an Facta gerichtet: „Nach dem, was mir berichtet worden ist, habe ich das Recht, anzunehmen, daß die russische Delegation Ihnen heute endgültig ihre Antwort auf das Memorandum unterbreiten würde, das Sie zusammen mit den Vorberathungen, die von Herrn Barrère bezüglich der endgültigen Zustimmung der französischen Delegation gemacht worden waren, ihr übermittelt haben. Es ist unbegreiflich, daß diese Antwort wieder verschoben worden ist. Ich glaube, Ihre Aufmerksamkeit auf die schweren Bedenken lenken zu müssen, die sich in diesem Zusammenhang ergeben könnten und auf die Möglichkeit neuer Verzögerungen, mit denen die französische Delegation sich nicht abfinden könnte.“

Günstige Aufnahme der russischen Antwort in englischen und italienischen Kreisen.

Genua, 12. Mai. Barthou prüfte gestern mit den übrigen Mitgliedern der französischen Abordnung die russische Antwort und begab sich dann um 7 Uhr abends zu einer Beratung zu Lloyd George.

Berlin, 12. Mai. Wie die Blätter aus Genua melden, sieht man dort in englischen und italienischen Kreisen die durch die russische Antwortnote geschaffene Lage als zünftig an.

Die Verhandlungen Englands mit Rußland.

London, 12. Mai. „Evening News“ zufolge hat der Präsident der Russisch-Asiatischen Gesellschaft, Leslie Urquhart, eine dringliche Aufforderung von Seiten Lloyd Georges erhalten, wieder nach Genua zu kommen. Er fuhr gegen Abend dorthin ab.

London, 12. Mai. Schatzkanzler Sir Robert Horne teilte unter Beifall im Unterhause auf eine Anfrage mit, die britische Regierung habe vollkommen klargestellt, daß sie nicht bereit sei, der Sowjetregierung eine Anleihe zu gewähren.

Die englischen Rechtsliberalen unterstützen Lloyd George.

London, 11. Mai. In einer Sitzung der Koalitionsliberalen wurde gestern einstimmig eine Entschließung angenommen, in der Lloyd George Unterstützung zugesagt wird. Der Vorsitzende erklärte, wenn es je eine Zeit gegeben habe, wo es notwendig war, den Premierminister zu unterstützen und zu ihm zu stehen, so sei es bei einer Gelegenheit, wo er für liberale Grundzüge eintrete, denen alle zustimmen.

Die Verhandlungen der Russen mit dem Vatikan.

Genua, 10. Mai. (Stefani.) Der Brief und das Memorandum des Vatikans über Rußland sind gestern vormittag dem Ministerpräsidenten Facta zugestellt worden. In der Umgebung des Präsidenten der Konferenz wird berichtet, daß der Vatikan nicht auf der Beibehaltung des Punktes 3 (Eigentum der religiösen Konfessionen) bestehen werde.

Genua, 11. Mai. (Sonderbericht des W.B.) Nach einer Meldung der „Tribuna“ soll in Santa Margherita eine Verständigung zwischen dem Vertreter des Vatikans, Monsignore Bizzardo, und Tschitscherin erfolgt sein. Die Russen nehmen die beiden ersten Punkte der päpstlichen Denkschrift, die sich auf die religiöse und Gewissensfreiheit und auf den Schutz der katholischen Minderheiten in Rußland beziehen, an. Dagegen haben sie den dritten Punkt abgelehnt, der die Rückgabe der Kirchengüter fordert. Mgr. Bizzardo hat im Namen des Vatikans erklärt, daß auf diesen Punkt Verzicht geleistet würde.

Direkte Verhandlungen in der Reparationsfrage.

Berlin, 12. Mai. Die „Vossische Zeitung“ meldet aus Paris, daß der Reparationsausschuß sich auf die Ansicht geeinigt habe, die deutsche Antwort auf die Note der Reparationskommission vom 13. April gestatte einen Meinungsaustausch mit dem Reichsfinanzminister Dr. Hermes und Staatssekretär Bergmann, ohne daß vorher eine Note der Kommission an Deutschland gerichtet werde. Der Meinungsaustausch soll zunächst nur offiziellen Charakter tragen.

h. öung.
Freunde
am
Mai 1922
er
Bad Teinach
Böblingen
in Böblingen.
er in Teinach
Einladung
en.
genau lesen.
amstag
abends 6 Uhr
Vortrag
te, lakfarbige
n wollen, passend
ge. Nur geeignet
fahren oder sonstige
Anzüge lassen sich
Preis für Soppe
10.—
halten bei größerer
tgart,
Vogelhangstr. 49.
(ewig)
d. Wk. 33.50.
artenjamen
rbolineum
gftett.
er-Gesuch.
nen Techniker suche
begw. 1. Juni ein
Zimmer
gest. Angeboten
Kohler, Masch.-
Mühlenbauanst.
hle D. Calw.
Junger
äger
bei hohem Lohn
gesucht.
n. Westphal
H. Dampfjäger.
Lungen
ankfurt a. M.
itere
Futter-
idmaschine
ort zu kaufen.
agt die Geschäfts-
s Blattes.
reichenbach.
r-Schweine
kaufen.
David Keppler.
sch berichtet
s Calwer
gblatt über
e wissens-
erten Vor-
ommnisse!

Deutschland.

Abigung für selbstzerstörte Zeppeline.

Paris, 11. Mai. Nach dem „Newport Herald“ ist gestern vom Reichsminister die Entschädigung, die Deutschland für die zerstörten Zeppelinluftschiffe zahlen soll, auf 9 Millionen Goldmark festgesetzt worden, wovon 3 Millionen auf die Ver. Staaten entfallen. — Es handelt sich wohl um die Zeppeline, die in der Zeit zwischen Waffenstillstand und „Friedensschluß“ in Deutschland vernichtet wurden, um sie nicht abliefern zu müssen.

Putzsch Vorbereitungen der rheinischen Sonderbündler?

Dem „Berliner Tageblatt“ wird aus Köln geschrieben: In Koblenz, dem Sitz der Rheinlandkommission, weht wieder ein schärferer Wind. Eine Reihe rheinischer Blätter, unter ihnen die „Kölnische Zeitung“, haben ernstliche Verwarnungen erhalten. Überall wittert man geheime Bünde und Organisationen, und in der belgischen Besatzungszone, wo es zu Zusammenstößen kam, sind einschneidende Verkehrsbeschränkungen erlassen worden. Gleichzeitig wird, wie dies mit Poincarés Amtsantritt zu erwarten war, eifriger an der „Vervollständigung des Rheinlandes“ gearbeitet. In Aachen und in der Eifel haben Versammlungen der Separatisten stattgefunden, und es verlautet, daß Putzschabsichten für den Monat Mai beständen. Ein beliebtes Werbemittel ist neuerdings das Schlagwort von der Neutralisierung des Rheinlandes, für die angeblich die Wiedereinrichtung der Besatzungszone zu haben sei. Die Frage nach dem Grund der Neutralisierung bleibt hierbei offen. Denn die Sonderbündler wissen genau, daß, von einer Handvoll belangloser Leute abgesehen, kein Rheinländer die Trennung vom Reich wünscht und daß auch die Auseinandersetzung mit Preußen von allen einsichtigen Kreisen zurückgestellt wird. Von den Mehrheitssozialisten bis zu den Deutschnationalen haben deshalb die politischen Parteien des Rheinlandes in Königswinter eine Erklärung erlassen, die jedes Neutralisierungsansinnen verwirft.

So wertvoll diese Erklärung ist, so darf man darüber doch nicht übersehen, daß die politische Wühl- und Schürarbeit heute reger denn je ist. Bereits werden unkontrollierbare Nachrichten von einer für den Sommer geplanten Abstimmung ausgebreitet. Hierbei soll entschieden werden, ob das Rheinland beim Reich oder bei Preußen bleiben will, ob es einen autonomen Freistaat oder einen freien Staat unter französischem Protektorat vorzieht. Deutschland braucht die Abstimmung nicht zu fürchten. Aber wenn heute auch die vaterländische Geschlossenheit des Rheinlandes größer ist als beim Einrücken der Besatzung, so sind andererseits auch die französischen Machtmittel stärker. Belgien, das sich anfangs in der Rheinlandfrage neutral verhielt, segelt heute weit mehr im Fahrwasser der Separationspolitik. Und im Bridentopf Koblenz würde sich die französische Machtsphäre erweitern. Eigenartig berührt die Indolenz, mit der man in englischen Kreisen von der Neutralisierung des Rheinlandes reden hört. Die Engländer halten die Besetzung des Rheinlandes schon längst für eine irrsinnige Verschwendung, die je eher, je besser, selbst unter Zugeständnissen an Deutschland einzustellen wäre. Zu allen diesen Gefahren kommt dann endlich noch die französische Ruhrpolitik hinzu, die mit den französischen Rheinlandplänen nach den mit den Sanktionen gemachten Erfahrungen im engsten Zusammenhang steht.

Zunahme der polnischen Verbrechen in Oberschlesien.

Berlin, 12. Mai. Der Terror der Polen nimmt mit dem Treiben der unter der Führung eines gewissen Gurka stehenden Injurgen-Bande überhand. Nach der Erschießung des englischen Majors Eses, über die bereits die Presse Mitteilungen veröffentlicht hat, wird jetzt aus Antonienhütte über einen Raubmord an dem englischen Wäpeldwebel Storer berichtet. Storer fuhr im Auftrage seiner Truppe mit einem Motorrad von Tarnow nach Antonienhütte, um Meldung über die Lage zu machen. In einem Kaffee wurde er beim Bezahlen der Fehle im Besitz großer Geldmittel gesehen. Da er Zivilkleider trug, erkannte man ihn nicht als Angehörigen der Besatzung. Bevor er das Lokal verlassen konnte, erschienen einige Leute und forderten ihn mit dem Ruf „Hände hoch!“ auf, sich zu ergeben. Die Leute stürzten sich auf Storer und schlugen ihm mit einem Revolverknopf die Nase ein, schleiften ihn auf den Hof und schossen ihn nieder. Storer ist offenbar das Opfer einer Verwechslung mit dem englischen Kriminalinspektor Fisher geworden, auf den es die Banditen abgesehen hatten, seit die englische Besatzung in Antonienhütte mit aller Schärfe vorgeht. Die „Grenzzeitung“ berichtet in ihrer Nummer 106 über den Vorfall, verwechselt aber Storer mit Fisher. Anscheinend ist nur der in der Person unterlaufene Irrtum noch nicht mitgeteilt worden. Unter dem Verdacht der Täterschaft bei der Erschießung des englischen Majors Eses in Neudorf bei Antonienhütte sind 4 Polen aus der Kolonie Karl-Emanuel verhaftet worden.

Das Urteil im Feschenbachprozeß.

München, 11. Mai. In dem Beleidigungsprozeß des früheren Privatsekretärs Eisners, Felix Feschenbach, gegen den Herausgeber der „Süddeutschen Monatshefte“, Professor Cohnmann, den Schriftleiter der „Münchner Neuesten Nachrichten“, Emanuel Müller, den Schriftleiter des „Bayerischen Kuriers“, Osterhuber, und den Schriftleiter des „Bayerischen Vaterland“, Dr. Adelsmaier, wurden durch Urteil des Schöffengerichts am Amtsgericht München die ersten 3 Beklagten von der Anklage eines Vergehens der üblen Nachrede freigesprochen, während Dr. Adelsmaier, bei dem das Gericht die Absicht einer Beleidigung als erwiesen erachtete, zu einer Geldstrafe von 500 M bzw. 10 Tagen Gefängnis verurteilt wurde. Der Privatkläger Feschenbach hat die Kosten des Verfahrens gegen die Angeklagten Cohnmann, Müller und Osterhuber zu tragen, während Dr. Adelsmaier die Kosten des Verfahrens gegen sich selbst zu übernehmen hat. Das Urteil gegen Dr. Adelsmaier kann der Privatkläger auf Kosten des Beklagten im „Bayerischen Vaterland“ veröffentlichen. In der Urteilsbearbeitung wird hervorgehoben, daß Eisner bewußt

Amtliche Bekanntmachung.

Die Maul- und Klauenseuche in Ettmannsweiler ist erloschen. Der Oberamtsbezirk Nagold ist wieder seuchenfrei.

Der ganze Oberamtsbezirk fällt in den 15 Km-Umkreis einiger Seuchenorten.

Nagold, den 8. Mai 1922.

Oberamt: Ritter, A.B.

und mit Ueberlegung gefälscht hat, um ein Schuldbekenntnis Deutschlands zu erhalten, weil er der Ansicht war, daß ein solcher Schuldbekenntnis der beste Weg zum Völkerverständnis sei. Tatsächlich geht aber aus dem Schönfärberei Bericht hervor, daß Deutschland keinerlei Kriegsschuld hat, daß es den Krieg nicht gewollt hat, sondern im Gegenteil eine Lokalisierung des Konfliktes zwischen Oesterreich und Serbien angestrebt hat. Selbst wenn Eisner die erwähnte Ansicht hatte, dürfte er als Staatsmann und Politiker, also in amtlicher Eigenschaft, den Bericht nicht in dieser Weise ändern. An Hand der Aussagen der Zeugen und Sachverständigen, sowie unter Berufung auf die Gutachten der ausländischen Sachverständigen wird weiter ausgeführt, daß die Wirkung der Eisnerschen Veröffentlichungen nicht die von ihm erwartete war, sondern daß sie im Gegenteil eine Hauptstütze der Behauptung von der Schuld Deutschlands am Kriege und damit ein wesentlicher Grund der Deutschland auferlegten Lasten war. Bemerkenswert ist, daß auch die Behauptung von der doppelten Buchführung in der bayerischen Diplomatie als durch die Zeugenaussagen widerlegt bezeichnet wurde. Den Angeklagten wurde der Schutz des Par. 193 über Wahrung berechtigter Interessen zugestimmt und zwar mit folgender Begründung: „Das Versailles Diktat trifft jeden Deutschen. Jeder Deutsche hat daher das Recht, nach seinen Fähigkeiten auf eine Besserung des dadurch hervorgerufenen Zustandes und auf die Entkräftigung unrichtiger Veröffentlichungen, die zur Stütze dieses Zustandes dienen, hinzuwirken. Daher handelten die Angeklagten in Wahrung berechtigter Interessen.“

Verurteilung der Führer des Eisenbahnerstreiks.

Erfurt, 11. Mai. Heute vormittag begann in Erfurt das Disziplinarverfahren gegen die beiden Vorsitzenden der Reichsgewerkschaft Deutscher Eisenbahnbeamten, Ernst Menne und Louis Thieme, sowie gegen den Vorsitzenden der Fachgewerkschaft 4 (technische Beamte) Dibiak. Die Anklage legt ihnen zur Last, daß sie die ihnen als Beamte obliegenden Pflichten gröblich verlegt, den Ausbruch des Eisenbahnerstreiks verursacht haben und für die Verlängerung des Ausstandes eingetreten sind. Die drei Beschuldigten gaben zwar zu, an dem Streik beteiligt gewesen zu sein, bestritten aber, den Streik vorbereitet zu haben. Wie Menne in der Verhandlung erklärte, sei der Vorstand der Reichsgewerkschaft von den Beamten im Lande aufgefördert worden, den Streik zu organisieren, falls diese nicht selbst Zellaktionen unternehmen sollten.

Erfurt, 11. Mai. Wie die „Thüringer Allgemeine Zeitung“ meldet, trat heute nachmittag die Disziplinarkammer in dem Verfahren gegen die Urheber des Eisenbahner-Streiks vom März ds. Js. das Urteil gefällt. Die Angeeschuldigten, Eisenbahn-Inspektor Menne, Lokomotivführer Thieme und Eisenbahn-Sekretär Dibiak, wurden für schuldig befunden und die Disziplinarkammer erkannte gegen sie auf Dienstentlassung. Von der Gewährung einer Teilpension wird abgesehen, da keine Gründe für eine mildere Beurteilung der Handlungsweise der Beschuldigten vorhanden seien und außerdem Aussicht bestehe, daß die 3 Angeeschuldigten in der Reichsgewerkschaft der deutschen Eisenbahnbeamten und Angestellten einen ausreichenden Lebensunterhalt finden. Die Frage, ob die Angeeschuldigten bei Ausführung ihrer Tat Beamte gewesen seien, wird bejaht. Ein Streikrecht der Beamten gebe es nicht.

Berlin, 12. Mai. Wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ erzählt, hat die Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahn-Beamten an den Deutschen Eisenbahner-Verband das Erziehen gerichtet, mit ihr in Verhandlungen über eine Verschmelzung der beiden Gewerkschaften einzutreten. Der Deutsche Eisenbahner-Verband soll sich hierzu bereit erklärt haben. Das Blatt bemerkt, daß die Vereinigung zu einer von Menne und Scharfschwerdt betriebenen Radikalisierung der Eisenbahn-Beamten führen werde.

Zum süddeutschen Metallarbeiterstreik.

München, 11. Mai. Wie die „Bayerische Staatszeitung“ meldet, fanden gestern in München zur Beilegung des Metallarbeiterstreiks Verhandlungen statt, die wieder ergebnislos verliefen. Die bayerische Staatsregierung hat nunmehr den Versuch zu einer Vermittlung unternommen.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 12. Mai 1922.

Gesangsvorträge der „Concordia“.

* Aus Anlaß des 25jährigen Bestehens des Gau Württemberg vom deutschen Arbeiterjüngerbund veranstalteten die dem Gau angehörigen Vereine an allen Orten öffentliche Vorträge. So wird auch wie wir erfahren, der hiesige Gesangverein „Concordia“ am Sonntag vormittags 11 Uhr auf dem Marktplatz einige Lieder zum Vortrag bringen.

Aus der Arbeit des Evang. Volksbunds.

Man schreibt uns: Aus dem Bericht des Evang. Volksbundes für Württemberg über das dritte Jahr seines Bestehens ist zu entnehmen, daß derselbe im Berichtsjahr von 651 auf 738 Ortsgruppen und von 209 000 auf 225 000 politisch wahlberechtigte Mitglieder, d. h. auf 14 Proz. der evangelischen Gesamtbevölkerung angewachsen ist. Auch die innere Organisation hat wesentliche Fortschritte gemacht, namentlich hat sich die Tätigkeit der Helfer und Helferinnen in vielen Ortsgruppen zu einem wichtigen Zweig kirchlicher und sozialer Hilfsarbeit entwickelt. Der Klärung über religiöse, sittliche und soziale Lebensfragen, der Verteidigung des christlichen Glaubens und der christlichen Jugendbeziehung, sowie der Förderung kirchlichen Lebens dient neben einem ausgedehnten Schriftenverlag eine sehr rege Wortagastätigkeit durch das ganze Land hin; in 7 Bezirken

wurden mehrtägige gutbesuchte Kurse für kirchliche Gemeindearbeit für Männer und Frauen aller Stände gehalten. Für Lichtbilderfeiern sind nun 31 Bilderreihen geschaffen. Volksküchliche Feiern, Kirchenkonzerte, Waldgottesdienste, Kinderfeste und Veranstaltungen für Alte, Einsame, Kriegserwitwen, sowie Les- und Besprechungsabende haben an vielen Orten lebend gewirkt. Soziale Einrichtungen, Unterstufungsstellen, Ortsbüchereien sind vielfach durch Anregung und Mitarbeit des Evang. Volksbundes neu ins Leben getreten. Durch seine „Winterhilfe“ hat er mehrere tausend Zentner Kartoffeln und andere Lebensmittel als Liebesgaben vom Lande an bedürftige städtische Familien verteilt. Die Frauenabteilung suchte durch beschreibende und organisatorische Tätigkeit die weiblichen Kräfte in den Ortsgruppen mobil zu machen für den Aufbau des Familien- und Gemeindelebens. Viel Beachtung fand der apologetische Kurs in Tübingen und ein Kurs zur Einführung in soziale Fragen und Aufgaben, die beide in Stuttgart stattfanden. Ueberhaupt hat sich der Evang. Volksbund mit der sittlichen No t, einer der entscheidenden Lebensfragen unseres Volkes, besonders eingehend befaßt und zu ihrer Bekämpfung einen von Vertretern verschiedener Kreise gebildeten Landesauschuß ins Leben gerufen, dem Reichstag und dem Deutschen Evangelischen Kirchenausschuß in Denkschriften Vorschläge gemacht und Vorträge namentlich von ärztlicher Seite sowie Vorträge zur Pflege des Familienlebens veranstaltet. Hierzu tritt der all diese Bestrebungen unterstützende Pressebeistand. So ergibt sich ein Bild vielfältiger Tätigkeit mit weitestgehenden Zielen.

Mitmaßliches Wetter für Samstag und Sonntag.

Die Störungen sind noch nicht ganz ausgeglichen, aber der Hochdruck macht wieder Fortschritte. Am Samstag und Sonntag ist zeitweilig trübes, in der Hauptsache trockenes und ziemlich kühles Wetter zu erwarten.

Postschekverkehr in Württemberg.

Die Zahl der Postschekkunden betrug Ende April 30 047, gegen März mehr 369. Von dem Umsatz (10,453 Milliarden M) sind 8,830 Milliarden M bargeldlos beglichen worden. Das Guthaben der Postschekkunden stellte sich im Monatsdurchschnitt auf 749 Millionen Mark.

Württembergers Bergbau.

In den unter der Aufsicht der Bergbehörden stehenden Anlagen wurden im Jahre 1921 979 Personen beschäftigt, 567 bei der Steinsalzgewinnung, 317 im Saltnemwesen und 93 in der Erzgewinnung. Die Steinsalzgewinnung betrug 465 506 Tonnen (1920: 510 378 T.), Kochsalz 29 501 (25 959) Tonnen, Eisenerze 21 796 (10 687) Tonnen, Fahlerze bzw. Bismut und Edelmetalle in einem neuen Betrieb im Oberamt Calw 100 Tonnen.

Zum Metallarbeiterstreik.

(S.C.B.) Stuttgart, 11. Mai. Die Polizeidirektion teilt mit: Bis Ende April ist der Streik ohne wesentliche Störung verlaufen. Die Arbeitswilligen konnten unter polizeilichem Schutz ihrer Arbeit nachgehen. Nach dem 1. Mai, mit dem Einsetzen der Maiunzüge, verschärfte sich die Lage. Die erste starke Kundgebung am 2. Mai gab der Firma Bosch und dem Arbeitgeberverband. In der Folge fanden regelmäßig vor einer Anzahl von Betrieben größere Ansammlungen Streikender statt, die der Arbeitsaufnahme starke Hindernisse zu bereiten suchten. In der Hauptsache konnten die Arbeitswilligen in die Betriebe gebracht werden. Aus zahlenmäßigen Gründen, die in der Öffentlichkeit nicht näher dargelegt werden können, war es freilich nicht immer möglich, jede Verhinderung zu verhindern, namentlich als später die Streikmenge zur Blockierung der Arbeitsstätten überging und nur mit Mühe die Zugänge freigehalten werden konnten. Gegen eine Mehrzahl von Personen sind Strafverfahren eingeleitet; aus einer Ansammlung vor der Firma Fein am 9. ds. Ms. sind verschiedene Leute wegen Landfriedensbruch festgenommen worden. Am Montag, den 8. ds. spitzte sich die Lage noch weiter zu durch die Vorgänge bei Daimler. Während bis dahin, wenn auch mit Reibungen, die Arbeitswilligen in diese Fabrik gelangen konnten, hatten sich in der Annahme, daß der Betrieb an diesem Tage aufgenommen werden sollte, starke Massen angehäuft, denen gegenüber die verfügbare blaue Polizei einen überaus schweren Stand hatte. Es gelang nicht mehr, die zahlreichen Zugänge zur Fabrik offenzuhalten. Die Streikenden gingen nach Verabredung vor: Kam ein Arbeitswilliger an, so stürmten Hunderte vor, es entstand ein Knäuel, in den auch die Polizeibeamten verwickelt wurden. Die Beamten wurden von der Uebermacht an die Zäune gequert und haben dabei teilweise Verletzungen erlitten. In größerer Entfernung von der Fabrikanlage sind Arbeitswillige angehalten, mißhandelt und die Gummireifen ihrer Räder zerschneiden worden.

(S.C.B.) Untertürkheim, 11. Mai. Im Zuge der Württembergischen Schließung der Daimlerwerke gingen nach Blättermeldungen schwere Auftritte vor den Werken voraus. Nach der Süddeutschen Zeitung hatten die Streikenden die Absperrung des Werkes militärisch organisiert, Reserve- und Vorposten-Abteilungen bereitgestellt und durch Radfahrer einen regelten Nachrichtendienst zwischen den Befehlsstellen eingerichtet. Die Polizeidirektion sandte 35 Mann, von denen 8 verletzt wurden. Die arbeitswilligen Angestellten, auch die kaufmännischen, wurden durch den kommunistischen Terror zum Teil überlistet und mißhandelt und an dem Betreiben des Werks verhindert. Auch dritte Personen, die in geschäftlichen Dingen den Daimlerwerken einen Besuch abstatteten, wurden angegriffen. Der „Schwäbische Merkur“ erzählt von einem Norddeutschen, dem nicht nur buchstäblich die Kleider vom Leib gerissen, sondern der auch derart mißhandelt wurde, daß er im Werk verborgen werden mußte. Auch einer der bekanntesten Rennfahrer soll Schaden genommen haben.

Wünsche der Landgemeinden.

(S.C.B.) Stuttgart, 10. Mai. Der Vorstand des Landgemeindetags beschäftigte sich mit einer Umfrage der Reichsregierung betr. Wohnungsbaugesetze und wünschte, daß Wohnungen, die mit Hilfe öffentlicher Mittel erstellt wurden, nach Abzahlung der Anleihen in den Besitz des Inhabers übergeben sollen. An das Fi

Gemeinde
alten. Zwi
en. Volk
ste, Rinder
erwitwen, so
Orten bes
lungsstufen
itarbeit der
seine „Win
und andere
stiftige städt
durch befeh
n Kräfte in
des Fami
der apologe
ber in so
stättfanden.
er littli
unseres Vol
pfung einen
desausfüh
den Eange
gemacht und
Borträge zu
der all diese
sich ein Bild

Sonntag.
en, aber der
nd Sonntag
und ziemlich

G.
1 30 047, ge
llarden M)
n. Das Gut
schschnitt auf

ben Anlagen
ei der Stein
erzgewinnung,
510 378 £.),
10 687) Ton
n neuen Be

teilt mit: Via
erlaufen. Die
Arbeit nach
lungzüge, ver
2. Mai galt
Folge fanden
nsammlungen
ernisse zu be
willigen in die
n, die in der
ar es freilich
amentlich als
nten übergang
nten. Gegen
geleitet; aus
als, sind ver
worden. Am
zu durch die
uch mit Re
nnten, hatten
ge aufgenom
über die ver
atte. Es ge
offenzubalten.
ein Arbeits
n Anknüpf, in
Beamten wur
haben dabei
ung von der
delt und die

gen
ermeldungen
Süddeutschen
Werkes mi
ngen bereit
richtendienst
lizeidirektion
arbeitswisi
den durch den
und mißhan
Auch dritte
werfen einen
abische Mer
nur buchstäb
berart miß
mufte. Auch
genommen

andgemeinde
gierung betr.
gen, die mit
lung der An
An das Fi

nanzministerium wurde eine Eingabe um einen Spät- und Früh-
hieb in den Forsten gerichtet zur Deckung des dringendsten Brenn-
holzbedarfs. Der Gemeindegast will versuchen, den Bedarfsge-
meinden Maschinenprekator zu vermitteln. Bezüglich der kirch-
lichen Naturalbesoldungsleistungen wurde beschlossen, die Ab-
lösungsfrage solange nicht aufzurufen, als das Verhältnis von
Staat und Kirche nicht gesetzlich geregelt ist und eine gütliche
Geldvereinbarung erzielt werden kann. Die Forstdirektion soll
erlaubt werden, die sog. Forststräßen dem allgemeinen Verkehr
zugänglich zu machen.

Fahrpreisermäßigung für Lehrlinge.

Abg. Pfleger (Soz.) hat wegen Fahrpreisermäßigung für Lehr-
linge eine Anfrage beim Landtag eingebracht. Er will wissen, ob das
Staatsministerium bereit ist, beim Reich dahin zu wirken, daß die
Fahrpreisermäßigung für Lehrlinge weiter ausgedehnt und nament-
lich auch für die Kaufmannslehrlinge bzw. Handwerkslehrlinge vom
Reichsverkehrsministerium unter den vorgeschriebenen Bedingungen
gewährt wird.

Tagung des Baumeister-Vereins.

(S. B.) Gmünd, 8. Mai. Am Samstag und Sonntag fand
hier die Tagung des württ. Baumeistervereins statt unter dem
Vorsitz von Oberamtsbaumeister Vatter-Geislingen. Gleichzeitig
fand die erste Fachausstellung des Vereins im Stadtgarten
ihre Eröffnung. Neben Statistiken, Federzeichnungen, Vorla-
genansammlungen sind Modelle verschiedenster Art ausgestellt.
Auch die Industrie ist mit zahlreichen Erzeugnissen für das Bau-
fach vertreten. Die Hauptversammlung war am Sonntag im
Kath. Vereinshaus, bei der innere Vereinsangelegenheiten be-
handelt wurden. Baurat Lohr-Stuttgart berichtete über die Tä-
tigkeit der Arbeitsgemeinschaft mittlerer Techniker. In der an-
schließenden allgemeinen Technikerversammlung sprachen Begrü-
ßungsworte Haag-Schorndorf namens des Bezirksvereins Jagst-
kreis, Köpf-Gmünd für den Bauzirkel Gmünd, Oberbürgermeis-
ter Möhler namens der Stadtverwaltung und Bauamtmann
Feuerleben für die staatliche Bauberatungsstelle. Oberamtsbau-
meister Maier berichtete über die Besprechungen zur Sebung
der Vorbildung der mittleren Techniker und zur Erlangung der
Berufsbezeichnung „Baumeister“. Baurat Marquard von der
Wohnungsabteilung des Ministeriums des Innern hielt einen
Vortrag über neue reichs- und landesrechtliche für den Woh-
nungsbau wichtige Bestimmungen. Er wies darauf, hin daß in
Württemberg in Württemberg trotz aller Schwierig-
keiten 10 000 Wohnungen erstellt wurden, wo-
für 130 Millionen M aus Landesmitteln und
etwa 60 Millionen für verbilligtes Holz auf-
gewendet wurden. Es werde noch viele Jahre dauern,
bis man zu einer freien Wirtschaft im Wohnungswesen komme.
Baumeister Daucher von der Beratungsstelle für das Baugewerbe
berichtete über amerikanische Bauweisen, die Holzbaueisen
und die Backsteinhohlbauten. Nachmittags fand Familienunterhal-
tung statt. Für die gefallenen Baugewerkschüler soll eine Ge-
denktafel errichtet werden, wozu eine Sammlung eingeleitet
wurde. Die nächste Tagung findet in Ulm statt.

(S. B.) Pforzheim, 11. Mai. Ein schwerer Diebstahl wurde
vor einigen Tagen verübt, indem aus dem Büro der Fahndungs-
polizei acht Silberbarren mit einem bedeutenden Tageswert ge-
stohlen wurden. Die Barren lagen in einem hölzernen Schrank.
Wie sie dort herausgenommen werden konnten, ist ein Rätsel,
da in der Nähe stets eine Wache war. Jetzt ist der Beamte, der
in der betreffenden Nacht Dienst hatte, verhaftet und zwei weite-
re Beamte sind vorläufig ihres Dienstes entzogen worden.

(S. B.) Ebersbach a. F., 11. Mai. In der Nacht wurde in
der Villa des Fabrikanten Friz Schlecht eingebrochen. Die Fa-
milie hörte nichts von dem Einbruch. Den Tätern gelang es,
beinahe sämtliche Herrensleiber zu stehlen. Eine Brieftasche mit
Inhalt wurde ebenfalls mitgenommen. Ferner liegen sie Eier
und das Haushaltsgeld aus der Küche mitlaufen. Bis jetzt
hat man noch keine Spur von den Tätern.

(S. B.) Tübingen, 11. Mai. Für das Sommersemester wird mit

einer Besuchsziffer von rund 3200 Studierenden gerechnet. Am Don-
nerstag fand die zweite Immatrikulation von 392 Studierenden
statt. Neu angemeldet haben sich 1342 Studierende.

(S. B.) Ellwangen, 11. Mai. In der vor dem Schwurgericht
vorgestern begonnenen und gestern beendigten Verhandlung ge-
gen den Metzger Jakob Wirth von Hohenmemmingen O. A. Hei-
denheim und Karl Kirzinger von Reinstetten O. A. Biberach we-
gen gemeinsamen Raubmords an dem 65jährigen Bauern Mel-
chior Mühlbacher in Hohenmemmingen wurde gestern das Urteil
gefällt. Der Hauptangeklagte Wirth wurde zu lebenslänglichem
Zuchthaus, der Kirzinger zu 4 1/2 Jahren Gefängnis (er war bei
Begehung des Raubmords noch nicht 18 Jahre alt) verurteilt.

(S. B.) Vom Bodensee, 11. Mai. Ein schweres Unglück durch
Verbrennen ereignete sich im Gasthaus zur Heselotia in Konstanz.
Ein dort bedienstetes Dienstmädchen arbeitete am Waschtisch,
als eine Flamme zur Heizung herauskugelte. Die Kleider des
Mädchens brannten sofort lichterloh. Einige Gäste erstickten die
Flammen. Die Bedauernswerte wurde nach dem Krankenhaus
gebracht, ist aber dort gestorben. Einer der helfenden Männer
erlitt an beiden Händen Brandwunden.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

Der Kurs der Reichsmark.

Der Dollar steht auf 285,30 M der Schweizer Franken auf
55,93 M.

Preissteigerung landwirtschaftlicher Gebrauchsartikel.

ic. Nach der „Freien wissenschaftlichen sozialistischen Agrar-
korrespondenz“ betrug die Preissteigerung bei

Superphosphat von 1914 bis März 1922	5714 Proz.
Fettkohle von Januar 1914 bis März 1922	4998 Proz.
Stückkohle	5455 Proz.
Rußkohle 3	5479 Proz.
Magerkohle (Stückkohle)	5326 Proz.
Giehereisens	4466 Proz.
Giehereisens 1 von 1913 bis März 1922	5477 Proz.
Giehereisens 2	5767 Proz.

In der letzten Zeit sind Preissteigerungen eingetreten und
zwar vom 1. Oktober 1921 bis zum 1. März 1922 bis

Eggen	von 520,— auf 1650 M.
Karren	von 850,— auf 2380 M.
Pflügen	von 1200,— auf 3430 M.

Die am 1. Oktober 1921 für landwirtschaftliche Maschinen
und Geräte gültigen Preise sind Mitte November um 100 Pro-
zent und Mitte Februar um weitere 40 Prozent erhöht worden.
Die sozialistische Korrespondenz sagt dazu:

„Solange derartige Preise für Künstdünger und landwirt-
schaftliche Gebrauchsartikel gezahlt werden müssen, die sowohl
den Großgrundbesitzer als auch den Kleinbauern und Land-
arbeiter belasten, dürfte schwerlich mit einer Preislenkung der
landwirtschaftlichen Produkte zu rechnen sein.“

Preisrückgang am Häutemarkt.

Am Rohhäutemarkt verhalten sich die Käufer nach wie vor
abwartend. Auf den letzten Auktionen gingen die Preise für alle
Gattungen weiter zurück; insbesondere sind Kalbfelle vernach-
lässigt, während sich die Preise für leichte Großviehhäute auf ein-
zelnen Auktionen noch behaupten konnten. Auf der letzten Ver-
steigerung wurden für norddeutsche Ware, gegenüber März, fol-
gende Preise erzielt: Ochsenhäute pro Pfund März 32—40 M.,
April 25—40 M., Bullenhäute pro Pfund März 28.50—40 M.,
April 23—40 M., Kuhhäute pro Pfund März 31—35 M., April
26—33 M., Kalbfelle pro Pfund März 61—63 M., April 45—50
M., Schafelle pro Pfund März 20—28 M., April 18.50—25
M., Kowhäute pro Stück März 1200 M., April 1100 M. —
Ähnlich gestalteten sich auch die Preisrückgänge auf den süd-
und mitteldeutschen Versteigerungen. — Auch am Ledermarkt
hält die abwartende Haltung der Käufer weiter an. Die Preise
sind jedoch hier immer noch fest und gegen den Vormonat in die-
sem Monat noch unverändert. In der Lederverarbeitenden In-

dustrie, insbesondere in der Schuhindustrie, ist es bisher zu
Preisrückgängen nicht gekommen. Immerhin wird ein weiterer
Rückgang der Häutepreise für Fertigware aller Art sehr bald
nicht ohne Einfluß bleiben.

Märkte.

(S. B.) Pfalzgrafenweiler, 11. Mai. (Holzerlös.) Bei dem
staatlichen Nadelstammholzverkauf wurden Erlöse: für Fichten
(4635,19 Festmeter) 1057,94 Proz., für Föhren (42,07 Fm.) 825
Prozent. Gesamtausbeute: 1 265 195 M., Erlös: 13 361 143 M.
gleich 1056,05 Prozent.

(S. B.) Stuttgart, 11. Mai. Dem Donnerstagmarkt am
Bleib- und Schlachthof waren zugeführt: 59 Ochsen, 24 Bul-
len, 174 Jungbullen, 150 Jungrinder, 276 Kühe, 318 Kälber, 1449
Schweine, 31 Schafe, 4 Ziegen, die sämtlich verkauft wurden. Er-
lös wurde aus je 1 Ztr. Lebendgewicht: Ochsen 1. Qual. 2450 bis
2680, 2. Qual. 1700—2150; Bullen 1. Qual. 2000—2200, 2. Qual.
1750—1900; Jungrinder 1. Qual. 2450—2700, 2. Qual. 2050 bis
2250, 3. Qual. 1750—1900; Kühe 1. Qual. 1750—1950, 2. Qual.
1250—1500, 3. Qual. 850—1050; Kälber 1. Qual. 2600—2700,
2. Qual. 2200—2450; Schweine 1. Qual. 2850—3000, 2. Qual.
2600—2750, 3. Qual. 2300—2500 M. Verkauf des Marktes: bei
Schweinen lebhaft, sonst mäßig belebt.

(S. B.) Ulm, 11. Mai. Schlachtviehmarkt. Zugetrie-
ben waren 15 Stück Großvieh, 63 Kälber, 40 Schweine. Der
Marktverkauf war lebhaft. Erlös auf 1 Ztr. Lebendgewicht: Bul-
len 1. Qual. 2000—2100, Jungrinder 1. 2400—2500, 2. 2050 bis
2250, Kühe 2. 1300—1550, 3. 900—1100, Kälber 1. 2700—2800,
2. 2400—2600, Schweine 1. 2800—2950, 2. 2500—2700, 3. 2000 M.

Bekämpfung des Heberichs.

Der Schaden, den der Heberich alljährlich auf unseren Fel-
dern anrichtet, geht in viele Millionen. Derartige Schäden sind
in unserer Zeit doppelt schmerzhaft, weil unter ihnen einmal die
noch lange nicht sichergestellte Volksernährung leidet und dann
die von den Landwirten zur Steigerung der Produktion getrof-
fenen Maßnahmen, wie vermehrte Düngung durch künstliche
Düngemittel, Einführung verbesserten Saatguts und ertragrei-
cherer Sorten, verbesserte Kulturmethoden usw. in ihrer Wirkung
ganz wesentlich beeinträchtigt werden. Wo eine Heberichspitze
vorhanden ist, sollte diese jetzt schon in stand gesetzt werden. Wo
sie fehlt, kann als Vertilgungsmittel gegen Heberich feingemah-
lener Kainit oder Kalziumstickstoff oder auch eine Mischung von
beiden ebenfalls mit Erfolg verwendet werden. Von Kainit
allein sind zirka 5—7 Zentner pro Tagwerk zu streuen, vom
Kalziumstickstoff 70 Pfd.; die Mischung der beiden Mittel kann je
nach der beabsichtigten Düngewirkung mehr Kainit oder mehr
Kalziumstickstoff enthalten. Die Notwendigkeit eines energischen
Vorgehens gegen den Heberich wird von allen einsichtigen Land-
wirten schon längst eingesehen.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelischer Gottesdienst.
Cantate, 14. Mai 1922. Vom Turm: 411.
8 Uhr: Frühpredigt, Stadtpfarrerwewe Josef Hans; 9 1/2 Uhr
Hauptgottesdienst, Predigtlied Nr. 424 Auf, Christenmenschen, De-
kan Jeller; 10 1/2 Uhr Sonntagschule; 1 Uhr: Christenlehre,
Töchter älterer Abteilung; Donnerstags, 18. Mai 1922, 8 Uhr
Bibelstunde, Dekan Jeller.
Katholischer Gottesdienst.
Sonntag, den 14. Mai. 8 Uhr: Frühmesse, 10 Uhr: Pre-
digt und Amt, 2 Uhr: Andacht.
Montag: 8 Uhr: Gottesdienst in Bad Liebenzell.
Dienstag und Freitag: 1/8 Uhr abends: Matandacht.
Gottesdienste der Methodistengemeinde.
Sonntag, den 14. Mai, vorm. 1/10 Uhr Predigt, Koch-Kat-
jerslautern, 11 Uhr Sonntagschule, abends 8 Uhr Predigt, Bö-
gele. Mittwoch, 8 1/2 Uhr Bibelstunde, Föhler.
Stammheim, vorm. 1/10 Uhr Gottesdienst nachm. 1/2 Uhr
Predigt, Bögele; Mittwoch, 8 1/2 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Otto Seitzmann, Galm,
Druck und Verlag der A. Dellshäuser'schen Buchdruckerei, Galm.

33) **Auf schiefer Ebene.**
Roman von Johannes van Dewall.
„Nun... was will er sagen?“ unterbrach sich auf einmal die
Prinzessin.
„Hohheit halten zu Gnaden... ich weiß das alles, habe auch
davon gelesen in der Zeitung... in den neuesten Nachrichten“;
habe auch meine Eva schon vorgehabt deshalb. — Das Mädchen
lachte mir hell ins Gesicht.“
„Nun?“
„Und darum, Hohheit, bin ich gerade der Meinung, daß es da
wirklich ein sogenanntes Mysterium gibt. Ich war vorhin auch
schon bei der Logenführerin (denn bei meiner Eva kriegt kein
feiliger Mensch etwas heraus, wenn sie nicht reden will) — bei
der Frau Weiß nämlich, in der Hundsgasse. Was die wußte, das
hat sie mir nach vielem Sträuben allerdings und nach Anwen-
dung von einigen Ueberredungskünsten mitgeteilt.“ Hier machte
der Alte eine leise Bewegung mit dem Daumen. „Ich soll sie
aber beiseite nicht verraten.“
„Nun, vorwärts!“ drängte die Prinzessin ungeduldig.
„Hohheit — kurz vor Mitternacht sind nämlich erst eine ein-
zelne graue und dann zwei andere Masken in die Garderobe ge-
kommen, ein Mönch und eine graue Schwester. Der Mönch hat
der Frau Weiß einen Louisd'or gegeben und ihr unter Beobachtung
des tiefsten Schweigens anbefohlen, den Domino an seinem Arm
verstecken, so lange, bis jemand ihr den Schlüssel zu Loge fünf
bringen würde. — Die graue Maske, welche sehr gezittert hat,
habe sie in ihrem Privatkammerchen verborgen gehalten, bis
jener jemand gekommen sei; der Mönch und die andere Graue
seien aber unmittelsbar hernach, nachdem der Tausch stattgefun-
den hatte, wieder hinausgegangen.“
„Und weiß er, was dann folgte, Girschner?“
„Es heißt, man hat meine Tochter für Ihre Durchlaucht, die
gnädige Prinzessin gehalten.“

„Richtig, Girschner, weil Ihr Fleisch und Blut den Gang und
die Haltung meiner Nichte so geschickt kopierte... daß... was?
— Er schüttelt mit dem Kopfe.“
„Glaube ich nicht, mit Euer Hoheit allergnädigster Nachsicht
zu bemerken, so was tut die Eva nicht; wäre sonst nicht mein
Kind... Die ist in Respekt vor dem königlichen Hause aufgezogen
worden. Ich habe da so meine ganz eigenen Ideen. — Wis-
sen Eure Hoheit denn nicht,“ hier mäthigte der Leiblammerdie-
ner seinen Paß zu einem Flüßchen und hielt die Hand vorständig
an den Mund, „daß Prinzessin Durchlaucht in der vorgestrigen
Nacht erst nach Mitternacht, und zwar in dem Wagen der Frau
Oberjägermeisterin und von dieser begleitet, von einer intimen
Spielpartie bei jener gnädigen Frau, wie es heißt, zurückgekehrt
sind?“
„Ah!“ machte die Prinzessin, sich hoch aufrichtend und die Luft
tief einatmend... „Ah... voila la piffel! Von wem weiß er das,
Girschner?“
„Von der Grabow, der Kammerfrau, welche, wie Hohheit wis-
sen, uns... mit, wollte ich sagen, in manchen Dingen gefällig ist.“
Ein schlüchziges Stirnrunzeln, dann fragten Hohheit weiter...
„Sm! — Also erst nach Mitternacht?“
„Zu Befehlen, Hohheit, und an der kleinen Türe an der Was-
sergasse vorgefahren sind.“
„Sieh da!“
„Und am andern Morgen haben Durchlaucht leidend ausge-
sehen, wie die Grabow mich versichert, und zum Theater haben
sie Schminke aufgelegt.“
„Richtig... richtig!“ rief die alte Prinzessin und schüttelte den
Kopf so energisch, daß die langen Spitzen nur so um ihre Mor-
genmühe flatterten. Um ihre Mundwinkel zuckte es heftig.
„Hohheit halten zu Gnaden...“
„Heraus, ohne Umstände, — ich will es, — ich befehle es!“
„Ja... dann... da der Herr Kammerherr nämlich auf

dem Balle waren und auch die schöne Fremde, wie ich höre...
so...“
„Nun spanne er mich nicht auf die Folter!“
„So wäre meine unmaßgebliche Meinung in dieser Sache die,
daß eine Vermutung wohl zu begründen wäre und, wie in den
„Neuesten Nachrichten“ steht — am Ende doch eine Göttin des
Olymps zu einem Schächer herabgestiegen wäre... Prinzessin
Durchlaucht soll ja auch heute noch sehr elend sein.“
„Wer sagt das?“
„Die Grabow, Hohheit. — Durchlaucht haben auch viel ge-
meint, denn mit Erlaubnis, der Herr Kammerherr soll jener
Ausländerin auf jenem Balle ganz fürchterlich die Cour geschnit-
ten haben.“
Hohheit runzelte die Brauen.
„Welch' ein trivialer Ausdruck!“ sprach sie verweisend.
„Weiß er nicht, ob meine Nichte schon aufgefunden ist?“
„Nein, — ich glaube es aber kaum, denn solche Extravagan-
zen und Aufregungen wirken gemeinlich nach... Uebrigens...“
„Nun?“ frug die Dame, wieder in einen gnädigeren Ton zu-
rückfallend.
„Meine Eva ist heute mittag um ein Uhr zur Prinzessin be-
fohlen,“ flüsterte der Alte mit wichtiger Miene.
„Wie?... Girschner, das ist äußerst verdächtig!“
„Das dachte ich auch...“
„Sm!“
„Und dann Hohheit —“ Der Alte legte wieder die Hand an
den Mund und senkte seine Stimme.
„Nun?“
„Meine Frau hat es entdeckt, meine Eva hat seit vorgestern
einen Brillantring.“
„Wie?... Immer besser!... Wie sieht der Ring aus?“

(Fortsetzung folgt.)

Spar- und Vorschussbank Calw, eingetragene Genossenschaft m. b. H.
erledigt gewissenhaft und zu günstigen Bedingungen sämtliche bankgeschäftlichen Angelegenheiten, so die
Verzinsung von Bareinlagen. - Annahme von Spargeldern zu 4%. - An- und Verkauf von Wert-
papieren. - Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.
Vermietung von Schrankfächern in neuerbauter Stahlkammer. - Geldwechsel.

Freitag, den 12. Mai, abends 8 Uhr, wird der
Geschäftsführer unseres Landesverbandes, Herr Reiner aus
Heilbronn, im großen Saale des „Badischen Hof“ einen
Vortrag halten über

**Hauptschuld an unserer Wohnungsnot,
Reichsmietengesetz, Mietermängelgesetz
und andere den Hausbesitz betreffenden Fragen.**

Das Reichsmietengesetz tritt schon am 1. Juli in Kraft
und wird die Beziehungen zwischen Hausbesitzer und Mieter
weitgehend beeinflussen. Es ist Pflicht unseres Vereines als
Vertreter des Hausbesitzes, den Mitgliefern Gelegenheit
zu geben, aus beruflichem Munde Belehrung über die ihrem
Besitz drohenden Gefahren zu erhalten, andererseits ist es Pflicht
unserer Mitglieder, ja ein Gebot der Selbsterhaltung für
diese, zu erscheinen und nicht aus aufschiebbaren oder nichtigen
Gründen diesen wichtigen Vortrag zu veräumen. Wir
laden alle Hausbesitzer von Calw und Umgebung ein. Nur
mit vereinten Kräften wird es uns gelingen, uns des un-
gehörigen Druckes der besitzfeindlichen Parteien u. Interessengruppen
zu erwehren, der im Reichsmietengesetz seinen ersten
Ausdruck gefunden hat und dem in Bälde das Mietermängel-
gesetz folgen soll.

Hausbesitzer von Calw! Laßt durch euer Erscheinen
den Vortrag unseres Verbandsgeschäftsführers zu einer ein-
dringlichen Kundgebung des Hausbesitzes werden! Kommt
alle, bringt die uns bisher Ferngebliebenen mit und be-
weist durch Euer Interesse den heutigen Gewalthabern und
der Masse, daß wir Hausbesitzer nicht gewillt sind, uns
länger bedrücken und durch Ausnahmegeetze entrechtet zu
lassen!

Haus- u. Grundbesitzerverein Calw e. V.

Bekanntmachung
betreffend Dienststunden beim Staats-
rentamt Hirsau.

Für den Verkehr auf der Kasse des Staats-
rentamts werden folgende Dienststunden festgesetzt:
Montag bis Freitag: 8—12 Uhr vorm.
2—4 Uhr nachm.
Samstag: 8—12 Uhr vorm.
Hirsau, den 11. Mai 1922.
Staatsrentamt: Widmaier.

Gehingen.
Die Gemeinde bringt einen
erstklassigen Schlachtfarren
zum Verkauf.
Angebote sind bis Dienstag, den 16. ds. Mts., nach-
mittags 6 Uhr einzureichen.
Den 10. Mai 1922.
Schultheißenamt.

Klavierstimmer
aus Heilbronn
kommt ab Montag nach Calw u. Liebenzell.
Aufträge nehmen entgegen die Geschäftsstelle ds. Pl.
und Herr Wohlheber zum „Lamm“ in Liebenzell.

Bestellungen
von Stühlen aller Art
nimmt entgegen
Karl Heugle, Schreinermeister, Vorstadt
261

Schlachtpartie.
Von Samstag abends 8 Uhr ab und
Sonntag nachmittag halte ich
Mekelsuppe
bei guter Bedienung.
Erstklassige musikalische Unter-
haltung und komische Vorträge,
wozu höflichst einladet
Paul Nonnenmann,
zum Waldhorn, Hirsau.

Deutscher Textilarbeiter-Verband
: Geschäftsstelle Calw u. Umgebung. ::

Am Sonntag, den 14. Mai, nachm. 1/3 Uhr, findet
im Saal der „Restauration Weiß“
Mitglieder-Versammlung

statt.
Tagesordnung:
1. Geschäfts- und Kassenbericht.
2. Bericht über die letzten Lohnverhandlungen.
3. Neuordnung der Beitragsätze.
4. Verschiedenes.

Zu dieser wichtigen Versammlung erwarten wir zahl-
reiches Erscheinen der Mitglieder. Besonders richten wir
unsere Einladung auch an die auswärtigen und an unsere
weiblichen Mitglieder.
Die Ortsverwaltung.

**Reichsbund d. Kriegsbeschädigten, Kriegs-
teilnehmer und Kriegshinterbliebenen**
Ortsgruppe Calw.

Samstag, den 13. Mai, abends 7 1/2 Uhr findet die
Monats-Versammlung

bei Kamerad Scheuerle, Metzgerei, Lederstr. statt.
Tagesordnung:
1. Vortrag des Kameraden Obersekretär Hottowitz über
Ansprüche der Kriegsbeschädigten auf Heilbehandlung,
Krankengeld, Haus- und Tagelohn auf Grund des
Reichsversorgungsgesetzes.
2. Verschiedenes.
Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder wird erwünscht
wegen wichtigen Mitteilungen.
Der Vorsitzende: G. Bayer.

Württemberg. Freidenker- u. Monistenbund
Ortsgruppe Calw.

Am Samstag, den 13. Mai, abends 8 Uhr im
Saal der „Restauration zur „Sonne“ (Nebenst. nmer)
Mitglieder-Versammlung.
Referat von P. Kurz-Calw über:
„Die Grenzen d. Erkenntnis u. der Glaube“.
Gefinnungsfreunde sind herzlich eingeladen.
Der Vorstand.

Christliche Vereinigung
v. Angehörigen der Eisenbahn
und Post in Württemberg.

Wir laden hiermit zu der am Sonntag, den 14. Mai
1922, nachm. 2 Uhr im „Evang. Vereinshaus“ in Calw
stattfindenden

Konferenz
jeder mann herzlich ein.
Die Ortsgruppe Calw.
Neuhengstett.

Unterzeichnete verkauft nächsten Montag, den 15. Mai
mittags 1 Uhr zwei schwere

Schlacht-Rühe.
Susanna Salmon, Witwe.

Luzerne,	Mais-
Rotklee,	Mehl
Leinsamen,	Futtermehl,
Incarnatklee	Weizenkleie,
Futtererbsen	Futterkalk,

empfehl
Otto Jung.

Kaffee
in bekannt guter
Mischung,
roh und febe
Wocde frisch
gebrannt
empfehl
C. Serva
Fernsprech-Nr. 120.

Teigwaren
stets frisch in bekannt
guter Qualität
empfehl
Hermann Schnürle
Bäckerei und
Teigwarengeschäft.

feuerio
Doppelfettseife
80% Fett
daher größte Ausgiebigkeit,
das Beste für die Wäsche.
VEREINIGTE SEIFENFABRIKEN STUTTGART
Zu haben in allen einschlägigen Geschäften

Spar- und Konsum-Verein Calw
und Umgeb. e. G. m. b. H.

An unsere Mitglieder!

In der außerordentlichen Generalversammlung am 30. April 1922 wurde
der Bau eines Lagerhauses mit Bäckerei beschloffen.
Gleichzeitig wurde einer

5% Anleihe
in der benötigten Höhe zugestimmt, die hypothekarisch sichergestellt und in Anteile
von Mk. 100.—, 500.— und 1000.— eingeteilt ist.

Dieselbe liegt von heute ab in Calw in unserem Geschäftszimmer, in Stamm-
heim, Althengstett, Simmozheim, Hirsau und Liebenzell in den Verkaufs-
stellen zur Zeichnung auf.

Die Zinszahlung erfolgt 1/2 jährlich.
Die Anteilscheine werden auf den Namen des Zeichners ausgestellt.
An der Zeichnung können sich auch Personen beteiligen, die erst später Mit-
glied werden wollen.

Die Zeichnung muß spätestens bis zum 31. Mai, die Einzahlung bis
31. Juli erfolgen. Kriessanleihe wird zum Tageskurs in Zahlung genommen.

Wir empfehlen von dieser außerordentlich günstigen Kapitalanlage recht
ausgiebig Gebrauch zu machen und bitten um möglichst rasche Zeichnung, damit
wir mit dem Bau rechtzeitig beginnen können.
Calw, den 2. Mai 1922.

Die Verwaltung.

Einen runden
Waschkessel
30 cm hoch, 40 cm Durch-
messer, sowie einen
**Kinder-
sportwagen**
mit Verdeck, verkauft
Widmann,
am Weinsteig.

Zu verkaufen jähriger, be-
sonders starker, alideutscher
Rottweiler-Rübe.
Wer kauft die Geschäfts-
stelle dieses Blattes.

**Sunge
Gänse**
verkauft
Gottl. Volz, Hirsau.

Sunge Hasen
verkauft
Bollinger, Ernstmühl.

**A. OELSCHLÄGER'SCHE
BUCKDRUCKEREI CALW**

Anfertigung
von Zeitschriften,
Werken, Prospekten,
Katalogen
usw.

Die Be-
schäfti-
gung
über
um
Wort
Auch d
Körper
hat te
verfü
rend
daß i
Deut
gestell
seiner
diese
als g
ralisat
handl
Um wa
oder
auf d
fere
verfol
schen,
reicher
len d
schnei
Angel
zu h
handl
bleibe
nur u
Deut
Itisch
Der der
mit d
bein.
man
gegen
vorgu
nur G
positiv
Die
tente d
teilt, an
denn f
Welt b
Besiegt
Verhan
Note st
Bartho
identen
die Be
Festleg
Ruffen
Nun di
Ruffen
von Ge
Itonen
durch V
gegeben
worden
von W
für we
der Gar
Eigent
essent
Bergwe
werden.
gegenfo
kommen
Forderu
Kriegsich